

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr eingegeben; später eingegebene Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureaux der Herren W. Saalbach und M. Ruchpfer, und Haasenstein & Vogler u. P. Engler in Leipzig.

Nr. 36.

Schandau, Sonnabend, den 6. Mai

1871.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Die letztvergangene Sitzung des Gewerbevereins zählte zu den interessantesten des Wintersemesters. Herr Mechanikus Keller aus Krippen hielt einen Vortrag über Holzstoff zur Papierfabrikation. Die verschiedenen Manipulationen, durch die Papier gewonnen wird, sind bekannt; sie wurden nebst der Geschichte des Papiers auf das Eingehendste und in gediegener Weise vom Vortragenden erörtert. Auch für weitere Kräfte wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß Herr Keller der Erfinder des Holzstoffs zur Papierfabrikation im Jahre 1844 durch das Stück eines Wespennestes auf die Idee gebracht wurde, Papiermasse aus Holz herzustellen. Im Leuchtschen Journal hatte Herr Keller s. Z. gelesen, daß notwendiger Weise ein Ertrag für Lumpen gefunden werden müsse, wenn Papier nicht einen enormen Preis erlangen sollte. Der Zufall führte ihn das noch in seinen Händen befindliche Stück Wespennest vor die Augen. Ursprünglich bearbeitete er Holzrinde Gemisch, bis ihn Versuche zum Schleifen des Holzes führten. Seine Versuche waren mit Erfolg gekrönt, er erfand die noch heute angewendete „Holzpapiermasse“, wie man sie gewöhnlich benennt. Dem Erfinder standen wenig pecuniäre Mittel zu Gebote, er bewarb sich um eine Unterstützung bei der königlich sächsischen Regierung, man schlug sie aber ab, man hatte kein Geld für einen Mann, der eine so wichtige Erfindung gemacht, selbst die Erlangung eines Patentes machte Schwierigkeiten. Erst nach einem Jahre erlangte er es. Herr Keller verkaufte sein Geheimniß für 700 Thaler an den bekannten Holzstoffpapierfabrikanten Völter, das waren die Vortheile, die der Erfinder durch angestrenzte Thätigkeit und Genie erwarb; nach Verlauf von 25 Jahren empfing er von verschiedenen Papierfabriken ein Ehrengeld in ungefähre gleicher Höhe. So werden bei uns Verdienste belohnt. — Zum Ergötzen der Anwesenden fabricirte Herr Keller in der Sitzung selbst auf einem kleinen Apparat Papiere halb aus Holzstoff, halb aus Lumpen mit dem Wasserzeichen G V S (Gewerbeverein Schandau); Jeder nahm sich ein Stück mit zur Erinnerung an den verlebten Abend.

Herr Vorstand Völter schloß, — nachdem noch einige locale Sachen behandelt worden, — die Winterferien, mit dem Wunsche, die Vereinsmitglieder im Herbst wieder recht zahlreich begrüßen zu können. Im Sommer, der die hiesigen Verhältnisse durch den Zustuß der Fremden wesentlich ändert, werden Sitzungen nur auf ausdrücklichen Wunsch von Vereinsmitgliedern, wenn wichtigere Sachen vorliegen, abgehalten.

— Von morgen Sonntag an tritt der vollständige Sommerfahrplan der sächs.-böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kraft. Näheres besagt die im heutigen Blatte befindliche Bekanntmachung.

Wie die „Dr. Nachr.“ schreiben, ereignete sich vor mehreren Tagen in Königstein ein trauriger Fall. Ein dastiger Gastwirth machte seinem Leben wegen ausgebrochenen Familienzwistigkeiten durch Erhängen ein Ende, und zwar wurde er in einer Situation todt vorgefunden, die wir hier nicht wieder erzählen können. Der Dahingegangene lebte in sonst sehr guten Verhältnissen und nur ein bevorstehender Hausverkaufsabschluss baute ihn mit seinem Sohne in Conflict gebracht. An seinem mit allen Ehren stattgehabten Begräbniß (er war Senator und Schützenoffizier der dastigen Gilde), beteiligten sich auch die sämmtlichen Behörden.

Dresden. Die für die Beratungen der Landesynode in das allgemeine Kirchengebet einzuführende Fürbitte lautet nach Verordnung des Cultusministeriums folgendermaßen: „Laß Deiner Kirche

insonderheit auch die Beratungen der in diesen Tagen zusammentretenden (sezt versammelten) Landesynode zum reichsten Segen gedeihen. Erfülle alle ihre Mitglieder mit dem lebendigen Bewußtsein ihres hohen Berufes, mitzubauen an Deinem Reiche auf Erden. Begleite sie mit Deinem heiligen Geiste, daß sie nichts Anderes suchen, als Deine Ehre, und nichts Anderes beschließen, als was zum wahren Heil der Gemeinde gereicht und verleihe Deinen Segen, daß Deine Kirche unter uns immer fester gegründet und erbauet werde auf ihrem ewigen Grunde und Dein Gnadenreich zu uns komme zu Deines Namens Ehre und unserer Seelen Seligkeit.“ Die zur Synode gewählten Abgeordneten haben sich am 9. Mai Mittags 12 Uhr in dem Locale der Ständerversammlung zu Dresden einzufinden. Der Eröffnung der Synode geht früh 9 Uhr ein Gottesdienst in der evangelischen Hofkirche voraus.

— Die Elbdampfschiffahrts-Gesellschaft hat im vergangenen Monat April eine Frachtereinnahme von 17,252 Thln. erzielt.

In Chemnitz sind im letztvergangenen Jahre, hinaufgerechnet bis zum März 1871, an den Placieren 456 Personen erkrankt, wovon 43 starben, nämlich 2 geimpfte und 41 ungeimpfte.

(Unglücksfälle.) Am 22. April ist der Bergarbeiter Andreas Went in dem Freiberg. v. Ufermannschen Braunkohlenwerk zu Merka bei Baugen durch herabstürzende Thonmassen getödtet worden. — Am 25. wurden in Herwigsdorf bei Löbau Wohnhaus und Scheune des Gartenabwärters Rudolph durch Feuer zerstört. — Am 25. fiel in Neuberbach bei Löbau der 6jährige Sohn des Bleichgehilfen K. Fr. Weber in ein unverdecktes Wasserloch und ertrank darin. — Am 26. wurde in Einsiedel bei Chemnitz dem Zimmermann Weber aus Drehbach bei einer Reparatur des Gränig'schen Mühlwerks der linke Arm zerquetscht, so daß er amputirt werden mußte. — An demselben Tage ist in Döbeln das der Wittve Gardammer gehörige Wohnhaus nebst Scheune ein Raub der Flammen geworden. — Am 28. wurde in Zwickau ein 15 Jahre alter Fleischerlehrling von der Deichsel eines mit Däsen bespannten Wagens beim Eintreten in das Gehöfte gegen das Thorgewände gedrückt und erlitt dabei so erhebliche innere Verletzungen, daß er sofort seinen Geist aufgab.

Preußen. Berlin, 2. Mai. Im Reichstage wurde heute der Gesetzentwurf, die Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit Deutschland betreffend, nach kurzer Discussion von 28 Mitgliedern verworfen. Vor Beginn der Debatte hielt der Reichskanzler Fürst v. Bismarck eine längere Rede, in welcher er namentlich Folgendes hervorhob: Frankreich im Besitz von Elsaß bedrohe Deutschland ununterbrochen. Während des letzten Krieges machten die neutralen Mächte Vermittelungsvorschläge. Zunächst sollten wir uns mit den Kriegskosten und Schleifen der Festungen begnügen. Dies genügte uns nicht. Die Ausfallbarricade Frankreichs mußte zurückgeschoben werden. Man schlug uns ferner vor, Elsaß und Lothringen zu neutralisiren. Dieser neutrale Staat würde aber weder Lust noch Kraft besessen haben, im Kriegsfall die Neutralität zu bewahren. Wir mußten Elsaß mit Deutschland zur Sicherung des europäischen Friedens territorial vereinigen. Allerdings steht dem die Abneigung der Bevölkerung von Elsaß und Lothringen entgegen. Doch ist diese Bevölkerung ferndeutscher. Wir werden mit deutscher Geduld und Liebe dieselbe wieder zu gewinnen suchen. Namentlich werden wir der Bevölkerung Gemeindefreiheden gewähren. Der Bundesrath werde alle vom Reichstage vorgeschlagenen Abänderungen mit Sorgfalt prüfen.

Berlin, 2. Mai. Die „Prov. Corr.“ bestätigt

heute, daß unsere Forderungen an die französische Regierung in Bezug auf die Bezahlung der Verpflegungskosten für die in Frankreich stehenden deutschen Truppen im Laufe der vorigen Woche annähernd erfüllt worden sind. Die von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck jüngst darüber gethanen Aeußerungen scheinen in Versailles Beachtung gefunden zu haben; es sind kurz darauf die Kosten etwa bis Ende April entrichtet worden. Das halbamtliche Blatt sagt sodann die Verpflichtungen Frankreichs in Betreff der Zahlungstermine der Kriegsschädigung in folgende Sätze zusammen: eine Milliarde muß bis Ende 1871, die fünf Milliarden müssen in drei Jahren gezahlt sein. Für die Zahlung der ersten halben Milliarde ist ein Termin vor Ende 1871 überhaupt nicht festgesetzt; es ist Frankreich überlassen, ob es dieselben früher zahlen will, um dadurch die frühere Räumung des Gebietes im Norden und Osten von Paris zu erreichen. Diese Räumung ist aber außerdem an den vorherigen definitiven Friedensschluß geknüpft. So lange dieser nicht erfolgt ist, würde die Zahlung der halben Milliarde daher für Frankreich keinen Nutzen haben. Das Dringendste für die französische Regierung wird daher und gegenüber unter allen Umständen die Beschleunigung der Verhandlungen in Brüssel sein müssen.

Berlin, 30. April. Laut amtlicher Aufstellung betragen im Zollvereine die gemeinschaftlichen Brutto-Einnahmen an Ein- und Ausgangsabgaben im Jahre 1870 überhaupt 28,509,401 Thaler oder 1,835,036 Thlr. mehr als 1869, das sind 6,2 pCt., von welchem letzterem Betrage 1,788,023 Thlr. auf die Eingangsabgaben und 47,013 Thlr. auf den Ausgangszoll kommen.

— Die Gesamteinnahme der Postverwaltung des norddeutschen Bundes betrug im Jahre 1870 23,214,991 Thlr., die Gesamtausgabe 21,056,694 Thlr.; im Jahre 1869 stand einer Gesamteinnahme von 20,989,905 Thlr. eine Gesamtausgabe von 20,727,287 Thlr. gegenüber.

— Dem deutschen Reichstage ist die im Erfurter Parlamente benutzte Präsidentenloge übersandt worden; sie trägt die Inschrift: „Präsidentenloge des Erfurter Parlaments. Dem Deutschen Reichstage gewidmet von Gottfr. Aug. Schmorzig. Erfurt, im März 1871.“ Die Loge ist dem Archive des Reichstages überwiesen. Beiläufig bemerkt, präsidirte dem Erfurter Parlament gleichfalls Dr. Simson. Zu seinen Schriftführern gehörte u. A. der Abgeordnete Deichhauptmann von Bismarck, der jetzige Bundeskanzler Fürst Bismarck.

Auf der Kassel-Bebraer Bahn entgleiste gestern Abend der Nordbahngüterzug. Elf Wagen wurden zertrümmert, andere beschädigt. Mit Ausnahme leichter Contusionen sind beim Beamtenpersonal keine Verletzungen vorgekommen.

Frankreich. Paris, 29. April. Dem Central-Comitee der Artillerie ist befohlen worden, 20 neue Feldbatterien zu organisiren. In den Aeliens der Nordbahn-Gesellschaft werden auf Befehl der Commune Kanonen fabricirt. Die Commune decretirte, daß die Nationalgarden sich theilweise aus dem Fort Issy zurückziehen sollen; das 107. und 108. Bataillon sind bereits hierher zurückgezogen. Eine dritte Million soll laut Commune-Befehl von allen Eisenbahn-Gesellschaften innerhalb 8 Tagen aufgebracht werden. — Die Commune verlangte von der Bank von Frankreich ferner 8 Millionen, deren Zahlung die Directoren der Bank jedoch verweigerten. — Zwei communalistische Blätter verlangen, daß die Wähler von Paris zusammenberufen werden, um durch Ja oder Nein mit absoluter Majorität darüber abzustimmen, ob der Kampf fortgesetzt werden soll.

Paris, 29. April. (N. N. 3.) Der gestrige